

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 74.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 28. Juni

Einschlagspreis der 1/2 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf. auswärts je 8 Pf.

1890.

Wir richten an alle unsere geehrten auswärtigen Leser und an alle Lesefreunde das höflichste Gesuch

die Bestellungen auf das Blatt

## „Aus den Tannen“

pr. nächstes Halbjahr bezw. Vierteljahr gef. ungesäumt bei den seitherigen bekannten Bezugsquellen treffen zu wollen, damit die Zusendung des Blattes rechtzeitig erfolgen kann.

Gleichzeitig laden wir zu zahlreichen Zuweisungen

### von Bekanntmachungen aller Art

— die im Blatte „Aus den Tannen“ anerkannt besten Erfolg versprechen — freundlichst ein.

### Die Expedition des Blattes „Aus den Tannen“

Bestorben: Bierbrauer Dreß, Gtingen; Apotheker Reich, Pöfling—Stuttgart; Oberlieutenent a. D. Paulus, Stuttgart; Gemeindeführer Eiser, Volheim; Schullehrer Siegel, Volheim; Adam Frey aus Pfalzgrafenweiler, Louisville (N.-A.)

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag führte am Montag endlich die zweite Beratung der Gewerbegerichts-Vorlage durch und beschäftigte sich am letzten Tage nochmals mit der Frage der Berufung, die nach dem Kommissions-Antrage erst bei Objekten über 100 Mk. zulässig sein soll und die in dieser Form genehmigt wurde. Sodann stand die Thätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter zur Debatte, welche von allen Seiten gutgeheißen, deren Beschränkung jedoch auf nichtstaatliche Betriebe von Sozialdemokraten und Deutschfreisinnigen angefochten wurde. Auch in diesem Punkte drang, wie in fast allen vorherigen Paragraphen, die Ansicht der Kommission durch.

### Landesnachrichten.

\* Man schreibt dem „N. Tgl.“ aus Bernau, 21. ds.: Ein Fall ländlicher freundlicher Nachbarschaft dürfte wohl auch in weiteren Kreisen bekannt werden. Einem hiesigen braven Bürger ist vor kurzer Zeit seine Scheuer völlig abgebrannt; der Erlös aus der Brandversicherungskasse reichte bei weitem nicht zum Wiederaufbau der Scheuer. Vermögliche Bauern in unseren Nachbarorten haben nun, wie es meist in ähnlichen Fällen geschieht, dem vom Unglück Betroffenen je einige Stämme Bauholz aus ihren Waldungen geschenkt, so daß ihm der Neuanbau sehr erleichtert wird. Ehre den freundlichen Nachbarn!

\* Se. Maj. der König hat nach dem „St.-A.“ genehmigt, daß aus den Erträgen der Königs-Karl-Jubiläumstiftung von 1889/90 auf den 25. Juni 1890 folgende Unterstützungen gewährt werden: Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustriezweige in armen Gemeinden des Landes: für die Einführung der Korbflechterei in Waldenbuch, A.O.A. Stuttgart, 1200 Mk., zu den Kosten der Einführung und Erweiterung der Hausindustrie in Haberschlacht, O.A. Brackenheim, 500 Mk., für die Drahtbörseindustrie in Döttingen, O.A. Künzelsau, 60 Mk., zu einem Betriebsfonds für die Spigenklöppelindustrie in Köngen, O.A. Göttingen, als unverzinsliches Anlehen auf 5 Jahre 500 Mk. Reisestipendien: dem Hans Freyberger, Zeichner in Stuttgart 750 Mk., dem Karl Schwenk, Webereitechniker von Kirchheim u. T., zur Zeit in England, 750 Mk., dem Karl Marquardt, Pro-

kurist in Lorch, O.A. Welzheim, 500 Mk., dem Wilh. Berg von Stuttgart, zur Zeit kaufmännischer Korrespondent in Marseille, für den Fall der demnächstigen Erlangung einer Stelle in Venezuela 1000 Mk.

\* Der Bericht des Staatsministers des Innern an Seine Majestät den König betr. die Verwaltungsergebnisse der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt im Jahre 1889 bietet auch für weitere Kreise des Interessanten Manches. Was zunächst die Summe der verwilligten Brandentschädigungen anlangt, so betrug dieselbe 2306 080 Mk., gegenüber dem Vorjahr mehr 614 402 Mk. und nur 41 630 Mk. weniger als in dem seit 1853 ungünstigsten Jahr 1883. Diese Summe verteilt sich auf 685 Brandfälle (im Vorjahr 549), womit die höchste Ziffer seit der damaligen Organisation des Gebäudebrandversicherungswesens in Württemberg erreicht ist. Unter diesen Brandfällen sind nicht weniger als 209 (gegen 58 im Vorjahr) durch zündende Blitzschläge verursacht worden, gewiß eine auffallende Erscheinung! Durch diese Brände, welche sich auf 1303 Gebäudebesitzer verteilen, wurden 413 Gebäude zerstört, 958 beschädigt. In 6 Fällen betrug die Brandschadensvergütung mehr als 25 000 Mk. Der durchschnittliche Versicherungsschlag eines Gebäudes beträgt 3591 Mark, der Anschlag aller versicherten Gebäude nach dem Stand vom 1. Jan. 1889 2 079 502 794 Mark (Zunahme gegen das Vorjahr 39 394 946 Mark). Die Zunahme der Gebäudezahl beläuft sich im Schwarzwaldkreis auf 340 Haupt- und 696 Nebengebäude. Die Zunahme bei den Katastersummen beträgt im Schwarzwaldkreis 8 208 256 Mk. Das Umlagekapital belief sich am 1. Januar 1889 auf 2433 414 750 Mark. Von der Zunahme mit 45 585 207 Mk. trifft es den Schwarzwaldkreis 10 154 895 Mk. Der Jahresertrag der Brandschadensumlage betrug 2 191 108 Mk. bei einer Umlage von 9 Pfg. von 100 Mk. Versicherungsanschlag. In 16 Oberämtern fiel mehr Brandschaden an als die bezahlte Umlage beträgt. Der Vermögensüberschuss der Brandversicherungsanstalt hat um 199 885 Mk. abgenommen und betrug 1889 3 280 811 Mk. An Unterstützungen für verunglückte Feuerwehrleute (121) wurden bezahlt 20 196 Mk. an Hinterbliebene von solchen (40 Witwen und 58 Kinder) 10 128 Mk., Beiträge an 240 Gemeinden und Feuerwehren 101 594 Mark (behufs Anschaffung von Feuerprüken und sonstigen Geräten, Hydranteneinrichtungen u. s. w.) Der Schwarzwaldkreis bezahlte 477 001 Mark 25 Pfg. und erhielt an Vergütungen 1 238 901 Mark 47 Pfg. Was die Entstehungsurache in den 687 Brandfällen betrifft, so wurde als solche ermittelt vorsätzliche Brandstiftung in 23 Fällen (erwiesen), in 97 Fällen (mutmaßlich). — Die Zahl der versicherten Gebäude betrug am 1. Januar 1889 579 036, Zunahme gegenüber dem vergangenen Jahre 4281. Der Vermögensstand der Zentralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens beträgt 68 766 Mk. 15 Pfg., worunter ein von einem unbekanntem Feuerwehrmann gestiftetes Kapital von 1020 Mk.

\* (Militärisches.) Die nach der Militärvorlage auf Württemberg treffende Verstärkung würde betragen 10 Offiziere, 1 Zahlmeister, 1 Büchsenmacher, 1 Hofarzt, 791 Mannschaften, 272 Dienstpferde; auf Preußen 386 Offiziere, 14 373 Mannschaften, 4097 Dienstpferde; auf Bayern 80 Offiziere, 2149 Mannschaften, 554 Dienstpferde; auf Sachsen 37 Offiziere, 1316 Mannschaften, 505 Dienstpferde.

Von jenen 791 Mannschaften kämen auf die Infanterie 437, auf die Kavallerie 56, auf die Artillerie 288 Mann. Die 10 Offiziere kommen sämtlich zur Artillerie. In Wegfall kommt 1 Assistenzarzt bei der Kavallerie.

\* (Zur 450jährigen Erfindung der Buchdruckerkunst.) Wenn sich um Homer's Geburtsstätte zu sein, sieben Städte stritten, so nehmen fast ebenso viele Städte die Ehre in Anspruch, die der Erfindung der Buchdruckerkunst zu sein. Viele Gelehrte haben sich dafür und dagegen geäußert, doch ist bis heute das vollständige Zeugnis noch nicht erbracht, das über dem Erfinder schwebende Dunkel nicht vollkommen gelöst. Erst der neueren Zeit war es vorbehalten, durch Erforschung und durch glückliche Funde in den Archiven und Bibliotheken mehr Licht in die Sache zu bringen und immer mehr zu Gunsten Deutschlands zu entscheiden. Mainz oder Straßburg, das steht jetzt fest, sind diejenigen Städte, in welchen Johannes Gutenberg, der Urvater der „schwarzen Kunst“, zuerst seine Erfindung betrieb. Ueber den Wert oder Unwert derselben ein Wort zu verlieren, hieße Gulen nach Athen tragen. Ueberall in der ganzen Welt hat die Buchdruckerkunst Eingang gefunden. Von den Uranfängen, wie sie Gutenberg betrieb, bis zur heutigen Entwicklung, — welch glänzendes Zeugnis hat der Menscheng Geist sich ausgestellt! Der Altmeister hat auf seiner Holzpresse, die noch in Mainz zu sehen ist, kaum wenige Druckbogen per Tag fertig gebracht, heute laufen Maschinen, die per Stunde 20 000 und mehr Bogen liefern. Aehnlich verhält es sich mit der Herstellung der Typen. Großartige Festlichkeiten sind in Stuttgart, Mainz, Frankfurt und anderen Orten auf den letzten Sonntag bezw. Samstag schon anberaumt worden und legen Zeugnis dafür ab, daß die Jünger der Kunst ihren Meister Gutenberg nicht vergessen haben.

(Verschiedenes.) Der Militärverein in Neckargartach machte am Sonntag einen Ausflug nach Hortheim, wobei ein 8jähriger Knabe unter den Wagen geriet. Derselbe ist am andern Morgen an seinen Verletzungen gestorben. — In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. wurde in dem Geschäft von Kaufmann Hansen u. Haymann in Stuttgart, Königsstraße, ein Einbruchsdiebstahl verübt und die beiden sog. Tagesklassen im Betrag von 110 und 120 Mk. nebst andern Gegenständen gestohlen. Die Thäter wurden bereits in 3 Burschen von 15—18 Jahren ermittelt, welche das Geld zum Besuch des Ulmer Münsterfestes bestimmt hatten. Dieselben kauften sich von dem gestohlenen Geld je einen Revolver. Derjenige, welcher im Hinterhause arbeitete, hat seinen geladenen Revolver einem Nebenarbeiter gezeigt, war aber der Handhabung desselben nicht kundig. Hierbei ging ein Schuß los und traf den Nebenarbeiter durch den Schenkel. Der Verletzte wird voraussichtlich 3 bis 4 Wochen zu seiner Heilung brauchen. Sämtliche 3 Burschen sind ihrer That geständig. — In Schönmünzach brach in einem von Joh. Gohweiler und Joh. Klumpp bewohnten Doppelwohnhaufe Feuer aus, welches dasselbe samt den Dekonomiegebäuden vollständig zerstörte. — Das Landgericht in Stuttgart verurteilte die Ehefrau des Buchbinders Kraus daselbst wegen Diebstahls, Fälschung einer Privaturkunde und Betrugs unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis. — Am letzten Freitag nacht sind dem Anwalt Kurz von



Senzenberg, Gde. Bühlerzell, 2 Stiere im Wert von 600 Mk. durch Umschlingen der Kette um den Hals im Stalle erstickt. — In Gablenberg feierte am letzten Sonntag das Locher'sche Ehepaar die goldene Hochzeit. — Das Schwurgericht Heilbronn verurteilte den 52 Jahre alten verheirateten Bauern M. Maurer, vorm. Gemeindepfleger in Roigheim, wegen erschwerter Unterschlagung im Amt zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und 3jähr. Ehrverlust.

\* Nürnberg, 25. Juni. Der „Nürnberger Generalanzeiger“ veröffentlicht einen Auszug aus dem letzten Briefe von Dr. Peters vom 15. April aus Uambi, südlich vom Nyanza. Der Brief bestätigt die Rückkehr Peters', welcher dieser Tage an der Küste erscheinen wird, ferner die Wiedereinsetzung des Königs Mwanga in Uganda. Dr. Peters hatte Nkola, ganz in der Nähe der südlichsten Station der Provinz Emin Pascha's erreicht.

\* Das noch so viel Geld nicht glücklich macht, erschien wir neuerdings aus einem Fall, der sich in Wiesbaden abspielte. Der zehnfache Millionär Brauereibesitzer Ernst Hillig aus Berlin hat dort seinem Leben ein Ende gemacht. Man dachte zuerst an einen Raubmord, was sich aber als falsch erwies.

\* Berlin, 25. Juni. Der Kaiser hat den Reichskommissar Major Wismann in den Adelsstand erhoben.

\* Major v. Wismann überreichte Sr. Majestät dem Kaiser einen prachtvollen afrikanischen Säbel als Geschenk des Sultans von Sansibar.

— Major Wismann erhielt bei seiner Ankunft in München Kunde von dem deutsch-englischen Uebereinkommen, enthielt sich jedoch jeder Meinungsäußerung, war aber tief erschüttert. Auf der später stattgehabten Festversammlung gab sich die allgemeine Stimmung dahin kund, es möge, statt weitere Missionen in das nunmehr wertlose Deutsch-Afrika zu stecken, dieses ebenfalls abgetreten werden. — Dagegen meldet Wolffs Bureau: In den leitenden Kreisen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wird die ungünstige Auffassung einzelner kolonialfreundlicher Blätter über das deutsch-englische Abkommen keineswegs geteilt, vielmehr wird von dem Uebergang der Küste an Deutschland eine rapide Entwicklung derselben und die günstigste Einwirkung auf den gesamten deutschen Besitz erwartet.

\* Berlin, 26. Juni. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, hat sich Fürst Bismarck einer vertrauten Persönlichkeit gegenüber, die ihn interpellierte, ob er das durch die Ernennung Dr. Riquels zum Finanzminister erledigte Mandat für Kaiserslautern annehmen würde, dahin ausgesprochen, daß von seiner Seite keine Schwierigkeit einem diesbezüglichen Vorschlage entgegengebracht werden würde. (Frkf. Z.)

\* Berlin. Wie die „Kreuztg.“ berichtet,

richtete am Schluß der diesmaligen Schwurgerichtssitzung der Vorsitzende, Landgerichts-Direktor Grünhagen, folgende Worte an die Geschworenen: „Meine Herren Geschworenen! Wir sind heute zum letztenmale in dieser Schwurgerichtsperiode versammelt, nachdem wir acht Anklagesachen durch Urteilspruch erledigt haben. Das Resultat kann ich nicht als ein zufriedenstellendes bezeichnen. Wenn ich von den drei Divergenzen absehe, daß die Herren Geschworenen drei wegen Kindsmords, Brandstiftung und Meineids Angeklagte — nicht in Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der Beweisaufnahme — freigesprochen haben, ist doch das Verdikt, wonach eine der vorsächlichen Brandstiftung geständige Angeklagte freigesprochen werden mußte, als das öffentliche Rechtsbewußtsein schädigend zu bezeichnen. Es liegt mir fern, Ihnen daraus einen Vorwurf machen zu wollen. Sie trifft die Schuld nicht. Im Namen des Gerichtshofes danke ich den Herren Geschworenen für ihre Mühewaltung.“

\* In Berlin hat ein jugendlicher Schwindler das Telephon erfolgreich ausgenutzt. Mit Personen und Verhältnissen offenbar auf das Genaueste bekannt, erbat er von der Bankfirma J., indem er sich für den Kaufmann B., einen alten Geschäftskunden der Firma, ausgab, durch Telephon die Summe von 15000 Mk. Die Bitte wurde gewährt und dem Dienstmann, dessen Nummer der Schwindler ebenfalls telephonisch angegeben hatte, das Geld ausgehändigt. Später stellte sich heraus, daß die Bankfirma einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Der Dienstmann war leicht zu ermitteln, von dem etwa 20jährigen Betrüger aber hat man eine Spur noch nicht entdeckt. Das tollste ist, daß das Bankgeschäft das Geld selbst erst hatte aufnehmen müssen.

— Durch Belehrung und energisches Einschreiten aller beteiligten Behörden scheint es endlich gelungen, der Auswanderung der ländlichen Arbeiter aus Pommern nach Brasilien einigermaßen zu steuern. Namentlich haben auch die Briefe der dorthin Ausgewanderten und die Schilderung über die Verhältnisse daselbst wesentlich zur Beruhigung der Auswanderungssucht beigetragen.

\* Der Wunsch, für jünger zu gelten als sie sind, ist manchen Vertreterinnen des zarten Geschlechts nicht fremd. In einer Frau aus der Umgegend von Ebersfeld war dieses Verlangen so lebendig, daß sie bei ihrer Verheiratung, um ihrem Bräutigam ihr wahres Alter zu verbergen, in dem Geburtschein die Jahreszahl 1854 in 1857 abänderte. Diefierhalb wegen Urkundensäufchung angeklagt, wurde die Frau gestern von der Strafkammer zu Ebersfeld zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

#### Ausländisches.

\* Wien, 25. Juni. Ein offiziöser Petersburger Brief der „Politischen Korrespondenz“ bekennet aufrichtig, die Russen seien über das deutsch-englische Uebereinkommen verstimmt, weil

durch die Abtretung Helgolands an Deutschland dieses einen ausgezeichneten Stützpunkt für den Schutz seiner Küsten gewinne, während für Rußland ein neues Hindernis für eine etwaige Ausfahrt seiner Flotte aus der Ostsee geschaffen werde. Ferner könne die Zunahme des Ansehens und der Macht eines so bedeutenden Nebenbuhlers wie Deutschland das durch die Erwerbung Helgolands einen moralischen Triumph errungen habe, in Rußland nicht eben Befriedigung wecken. Ebenso wenig könne die enge Annäherung Englands an Deutschland in Petersburg mit Genugthuung begrüßt werden; die lange gehegte Vermutung, daß zwischen Berlin und London ein enges Einvernehmen bestehe, habe durch das Uebereinkommen eine neue, festere Grundlage gewonnen.

\* Wien, 26. Juni. Die Tochter eines Stuttgarter Hausmeisters, Amalie Beck, welche seit längerem unter dem falschen Namen einer Baronin Becke Hotelbetrügereien im großen Stille verübte, wurde gestern hier verhaftet. Die Beck war mit einem höheren Beamten verlobt, welcher ihr Gebahren nicht kannte.

\* Saaralben, 25. Juni. Heute stieg ein achtzigjähriger Greis aus Leyweiler, unter dem Namen der alte „Bettler Michel“ bekannt, von außen auf den 40 Meter hohen Kirchturm bis in die äußerste Spitze. Nachdem er den Turmbahn einige Mal herumgedreht und noch eine turnerische Uebung oben gemacht hatte, stieg er ebenso ruhig wieder herunter, wie er hinaufgestiegen war.

\* Der Kassier der Stadt Zosingen unterschlug 83,000 Franken. Er wurde verhaftet.

— Es sind Unterhandlungen angeknüpft worden behufs einer genauen Abgrenzung der englischen und italienischen Interessensphäre in Somaliland.

\* Paris, 25. Juni. In Saint Jean (in der Nähe Breff's) brach gestern eine vom Schiffe nach dem Landungsplatze führende Brücke unter dem Gewicht der Reisenden zusammen. Gegen 50 Personen stürzten ins Meer; die Zahl der Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden. Bis heute Vormittag waren 7 Leichen aufgefunden. Die Taucher setzen ihre Bemühungen fort.

\* Paris, 25. Juni. „XIX. Siècle“ sagt, trotz aller Ableugnung seien thatsächlich in Neapel einige Cholerafälle konstatiert.

\* Paris, 26. Juni. Weitere drei der verhafteten Nihilisten, Demski, Mendelssohn und Orloff, wurden gestern Abend freigelassen.

— Das französische Geschwader ist plötzlich mobilisiert worden. Es handelt sich jedoch nur um Manöver größeren Stils, welche am Freitag vom Marineminister telegraphisch angeordnet wurden. Es ist beachtenswert, daß noch niemals ein derartig umfassender Mobilisierungsversuch erfolgte. Die Mobilisierung der französischen Flotte im Jahre 1888 zu Toulon

## Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Pion.

(Fortsetzung.)

Katharinas Aeußerungen waren nicht mehr wigig und komisch, sondern schroff und hart und daran war keine andere schuld, als die Gräfin Waldsee, gegen die sich in Tante Sophies gutem Herzen ein kleiner Groll angesammelt hatte.

Nun hatte der Nefse sich mit ihr verlobt, nun war das Unglück da, nun war nichts mehr zu hoffen! Daß sie bei der plötzlichen Nachricht von der nun doch wirklich stattgehabten Verlobung im ersten Augenblicke ein bestürztes und erschrockenes Gesicht gemacht, war daher begreiflich. Die Kunst, sich zu verstellen, war bei ihr wenig ausgebildet; aber im nächsten Augenblicke fiel ihr ein, daß Heinrich der Ueberzeugung war, im Besitze der Gräfin sein Glück zu finden und sie hatte ihn viel zu lieb, um durch ein Zeichen der Mißbilligung ihn in seiner Freude zu stören, daher sagte sie:

„Ich weiß bestimmt, Heinrich, daß du dich nicht in die Gräfin Waldsee verliebt haben würdest, wenn du nicht bei ihr alle guten Eigenschaften gefunden hättest, die du selbst besitzt und deshalb wünscht von ganzem Herzen dir deine alte Tante Glück zu dem Bunde.“

Sie reichte dem Nefsen die Hand, die dieser ergriff; zugleich zog er die Tante an sich und drückte einen Kuß auf ihre Lippen.

„Der Katharina will ich diese freundliche Nachricht überbringen“, sagte der Kommerzienrat.

„Willst du es nicht mir überlassen, Gustav?“ erwiderte die Schwester.

„Warum soll ich es nicht, Sophie?“

(Nachdruck verboten.)

„Wenn du darauf bestehst, lasse ich dir den Vorrang, aber du würdest mir eine Gefälligkeit erzeigen, wenn du mir —“

„Wo ist das Mädchen denn?“

„Auf ihrem Zimmer, sie klagte wieder über heftige Kopfschmerzen, vielleicht hat sie sich sogar auf das Bett gelegt, da wäre es schon aus dem Grunde passender, daß ich —“

„Dann sage du es ihr nur.“

In diesem Augenblicke klopfte es an die Thür und auf ein „Herein“, das von allen Anwesenden zugleich gerufen wurde, trat der neue Diener Jean in das Zimmer. Derselbe war gegen vierzig Jahr alt, groß und breit, trug den Kopf sehr hoch und hatte ein selbstbewusstes Gesicht. Der Kommerzienrat hatte von allen Bewerbern um diesen Dienst ihn deshalb bevorzugt und engagiert, weil er schon einmal bei einem Brinzen als Lakai gewesen und weil sein gravitärisches Wesen und seine meisterhaften Verbeugungen ihm sehr gefallen hatten.

Jean machte, sowie er die Schwelle überschritten, eine tiefe Verbeugung, in den Augen des Herrn Gustav Brauer so vornehm und etikettmäßig, wie sie nur ein Hofkavalier vor Sr. Majestät ausführen konnte, und wie so oft schon, wenn er die herrliche Verbeugung seines Dieners sah, so mußte der Kommerzienrat auch diesmal sich förmlich Gewalt anthun, dieselbe nicht ebenso zeremoniell zu erwidern. Bis auf eine geringe Biegung seiner Rückenmuskeln gelang es ihm, sich rechtzeitig auf seine Stellung als Herr zu besinnen und seine Würde zu bewahren und die rechte Hand in den Ausschnitt seiner Weste steckend, sagte er in einem Tone, in den er ein leichtes, aristokratisches Näseln hineinzu legen versuchte: „Was giebt es, Jean? Was haben Sie da?“

Der in ganz neue, mit vielen Goldtressen besetzte rehbraune Livree gekleidete Diener kam jetzt würdevollen Schrittes, ein silbernes Tablett in der Hand, näher und erwiderte: „Es ist soeben ein Brief für die



war einen vollen Monat zuvor angekündigt worden, während diesmal alles ganz plötzlich eintrat.

\* London, 24. Juni. Bei Ashburton in West-Australien ist im Alluvium reichhaltiger Goldsand entdeckt worden. In den letzten Wochen haben Goldgräber schon an 1000 Unzen reines Metall gewonnen. Das betreffende Bett soll 25 engl. Meilen lang und 20 Meilen breit sein.

\* Konstantinopel, 24. Juni. Bei Finelli wurde der Sohn des reichen Türken Mahmud Bey von Briganten gefangen weggeführt. Dieselben verlangen 12 000 türkische Pfund Lösegeld.

\* Die serbische Regierung hat in den letzten Tagen vielen großen Schweinehändlern, welche durch die ungarische Grenzsperrung in arge Verlegenheit geraten waren, Geldhilfe aus Staatsmitteln bewilligt.

\* Sofia, 25. Juni. Als Prinz Ferdinand gestern auf dem Regierungsdampfer Kroum von Ruffschuk nach einem anderen Punkte des Donau-Flusses fuhr, schlug der Blitz während eines Gewitters in den Schiffsmast ein. Der Prinz stand gerade einige Schritte vom Mastbaum entfernt, blieb jedoch unbeschädigt. Der Prinz wird heute in Stkowo erwartet, wo Ministerpräsident Stambuloff bereits eingetroffen ist.

\* Sofia, 25. Juni. Der Fürst verweigert die Bestätigung des Todesurteils Panizas.

\* Sofia, 26. Juni. Prinz Ferdinand von Bulgarien, welcher sich auf einer militärischen Inspektionsreise befindet, dürfte in 6 bis 8 Wochen nach Wien kommen und dann eventuell ein österreichisches Bad besuchen. — Prinz Ferdinand beschloß, Paniza zu mehrjährigem Gefängnis zu begnadigen.

\* Madrid, 25. Juni. Nach dem heute veröffentlichten amtlichen Ausweise beträgt die Gesamtzahl aller in der Provinz Valencia bisher vorgekommenen choleraartigen Krankheitsfälle 196, wovon 113 tödlich verlaufen sind.

\* New-York, 25. Juni. Depeschen aus Texas melden, in Mexiko sei die Revolution ausgebrochen. — Der Präsident von San Salvador, General Menendez, sei wahrscheinlich vergiftet worden.

\* (Den eigenen Vater erschossen.) Frank Warren, ein Handelsreisender in Elmira (New-York), wurde kürzlich von seinem 15jährigen Sohne erschossen. Warren tritt mit seiner Frau und näherte sich ihr in einer Weise, daß der Sohn glaubte, Warren wolle die Mutter schlagen. Der Sohn ergriff ein auf dem Bulte seines Vaters liegendes geladenes Pistol und feuerte. Es entstand eine furchterliche Szene. Mutter und Sohn warfen sich weinend auf den Leichnam, und als die Polizei erschien, wurde der Sohn ohnmächtig fortgeschleppt.

\* In Montreal hat sich ein grauenvolles Ereignis zugetragen. In einer der größten

Papierfabriken der Stadt brach mitten in der Arbeit Feuer aus, das sich mit furchtbarer Schnelligkeit verbreitete. Bald stand das ganze weitläufige Gebäude in Flammen. Der Anblick der bei den Fenstern in wahnstimmiger Angst sich zusammengedrängenden Menschen war entsetzlich. Hinter den Unglücklichen sah man Feuerfarben aufsteigen, Männer, Frauen und Kinder wie einen riesigen roten Mantel einhüllend. Da die Stiegen aus Holz waren und alsbald in Flammen standen, war ein Verlassen der Fabrik über die Gänge unmöglich. Die Feuerwehr hatte deshalb auf die angrenzenden Straßen Matrasen gelegt, auf welche die Unglücklichen herabsprangen. Fünfzehn Menschen verloren dabei das Leben. Mehr als sechzig Arbeiter erlitten bei dem Sprunge aus der schwindelnden Höhe schwere Verletzungen. Bis jetzt werden 100 Menschen vermisst, sie haben wahrscheinlich den Tod in den Flammen gefunden.

\* Die Deutschen in Nordamerika haben sich einen eigenen Nationalfeiertag aus erwählt, und zwar den 6. Okt., an welchem sich vor 85 Jahren die ersten deutschen Ansiedler in Germantown niedergelassen haben.

\* Brauntwein — und Aerzte in Amerika. Die Deutsche Medizinzeitung berichtet folgende kaum glaubliche Geschichte: Im Staate Iowa sind dem Verbot des Whisky-Verlaufes alle Kaufleute und selbst die Apotheker unterworfen auf Grund eines neuen Gesetzes. Nur die Aerzte können diese Flüssigkeit ohne Beschränkung verschreiben und verkaufen. Sofort nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes hat sich die Zahl der Aerzte rapide vermehrt, und zahllose Sprechzimmer sind zu wahrhaftigen Aneipen geworden. In den Vereinigten Staaten wird von allen Seiten Beschwerde geführt, um einen Zustand zu beseitigen, welcher für die Würde der Aerzte schlimme Folgen haben kann.

#### Vermischtes.

\* (Das Kind!) Wenn in der Bretagne die Mutter eines Säuglings stirbt, so wird das Kind von allen anderen Müttern der Gemeinde oder des Dorfes als ihr eigenes angenommen. Der Priester wählt eine Mutter aus, auf welche er sein besonderes Vertrauen setzt, und sie empfängt den heiligen Dienst, für das Kind zu sorgen, als ein Geschenk des Allmächtigen. Ist eine zu arm, als daß sie das Kind allein unterhalten könnte, so vereinigen sich Mehrere für diesen Zweck. Eine der Mütter nimmt das Kind in ihre Wohnung auf und die anderen warten und pflegen es stundenweise abwechselnd. Alles, was auf die Kindheit Bezug hat, wird in der Bretagne mit frommen Gebräuchen umgeben. Niemand geht an einer Frau, die ein Kind trägt, vorüber, ohne zu sagen: „Gott segne Dich!“ Selbst der eingetischteste Haß wird durch diese Sitte entwaffnet. Der unverdönlteste Mensch wird seinem Feinde ein Segenswort zuzurufen, wenn derselbe ein Kind auf dem Arme hat.

#### Haus- und Landwirtschaftliches.

\* Ueber das Trinken der Feldarbeiter bei ihren schweren Arbeiten schreibt ein Arzt: Viele Landleute bekämpfen bei ihren Feldarbeiten den Durst, um dem heftigen Schwitzen zu entgehen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu schlimmen Zuständen, oft auch zu gefährlichen Krankheiten führen. Das Trinken ist als Nahrung zum Ersatz der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen und es treten daher bei Nichtbeachtung dieser Mahnung Blutverdickung, Austrocknung der Gewebe und schließlich der sogen. Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen ist es auch einleuchtend, daß durch den mangels Flüssigkeit geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keinesfalls rätlich, den Durst völlig zu unterdrücken, jedoch trinke man langsam und mäßig. Anzuerempfehlen ist es, dem Trinkwasser etwas Citronensäure (welche man kristallisiert in den Handlungen erhält) hinzuzusetzen; es wird dadurch der durch die Wasserzufuhr bewirkten Veränderung der Magensäure in rationeller Weise entgegen gewirkt. Ein vorzügliches Getränk im Sommer ist auch der aus Äpfeln und Birnen gewonnene Most.

\* Frische Biertreber gelten noch als ein die Milchsekretion beförderndes Futtermittel. Allein sie halten sich besonders im Sommer kaum 24 Stunden frisch, werden sauer und also ungesund. Man zieht ihnen deswegen mit Recht die im Handel befindlichen getrockneten Biertreber vor.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

**Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12.55**  
p. Met. — glatt, geleiht, karriert u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — versch. roben- und säckweise porto und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Sommerstoffe & Halbtuche für Männer**  
u. Knaben garant. solid u. waschacht à 62 Pf. pr. M. bis 3.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum Berlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Die Gesundheit ist das kostbarste Gut jedes Einzelnen, als auch der Gesamtbevölkerung eines jeden Staates und ist es daher die erste Pflicht des Menschen, auf deren Erhaltung und Beförderung bedacht zu sein.

Ein Mittel hierzu bietet hauptsächlich der Gebrauch von Warner's Safe Caro, welche Medizin ein Specificum für Leiden der Nieren, Leber und Harnorgane, wie auch von großer heilwirkender Bedeutung zur Erhaltung des ganzen menschlichen Organismus im Allgemeinen ist.

Dieses Mittel sollte daher in keiner Familie fehlen.

In den bekannten Apotheken à M. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Göttingen.

gnädige Frau und ein Telegramm für den Herrn Kommerzienrat abgegeben worden.“

Sowohl Brief, als Telegramm lagen auf dem Tablett und nun abermals sich verbeugend, präsentierte er Tante Sophie den ersteren und darauf dem Kommerzienrat das letztere, worauf er das Zimmer wieder verließ.

Tante Sophie hatte, als sie vernahm, daß ein Brief für sie da sei, in der freudigen Erwartung, von ihren Kindern etwas zu hören, auf das Wort „Gnädige Frau“ heute nicht geachtet, sonst hätte sie sich, wie schon mehrmals, diese ihr nach ihrer Meinung nicht zukommende Anrede von dem Diener verboten. Jetzt aber ergriff sie hastig den Brief, riß das Kouvert herunter und nachdem sie nur wenige Sekunden gelesen, rief sie mit strahlenden Mienen: „Mein, diese Ueberraschung! Denkt euch, meine Henriette hat einen Jungen! Mein Schwiegersohn schreibt mir, die Freude wäre so groß, daß er sie gar nicht ausdrücken könne. Alles steht wohl, Mutter und Kind befinden sich vortrefflich. Nach fünfjähriger kinderloser Ehe dieses Glück, ich hatte schon jede Hoffnung aufgegeben. Sie haben mir absichtlich nichts davon geschrieben, daß dies Ereignis erwartet würde, um mich hier nicht zu beunruhigen.“

Nun las sie den Brief zu Ende und sagte: „Ach, nun muß ich aber sogleich abreisen, Henriette und ihr Mann bitten mich dringend, sogleich zu kommen, da ihre Wärterin erkrankt ist. Was sagst du dazu, Gustav?“

„Dagegen kann ich ja nichts einwenden, liebe Sophie“, erwiderte der Bruder, „so gern wie ich dich hier behalten hätte.“

„Ich scheide wenigstens mit dem Gefühl, daß ich jetzt entbehrt werden kann. Die Katharina ist unterdes ein erwachsenes Mädchen geworden und versteht es sehr wohl, die Oberleitung des ganzen Haus-

wesens zu führen. Seitdem dies nun auf einen großen Fuß gesetzt und eine Oberköchin engagiert ist, komme ich mir auch gänzlich überflüssig vor. Küche und Keller waren mein Wirkungskreis, aber ich bin förmlich daraus verwiesen, die Person nimmt es übel, wenn ich dort erscheine, geschweige, wenn ich Miene machen wollte, eine Sauce selbst zu bereiten.“

„Du kommst aber doch wieder, Tante?“ sagte Heinrich.

„Gewiß komme ich wieder, mein Junge, aber wann, weiß ich noch nicht und auf wie lange, kann ich auch noch nicht sagen, aber das verspreche ich dir, ich komme in jedem Jahre einmal zum Besuch.“

„Wie wird mir dein treues, gutes Gesicht hier fehlen, Tante Sophie!“

„Auch mir wird die Trennung von euch schwer, Kinder, aber ihr seht doch ein, daß mich die Pflicht ruft. Der Karl schreibt, der Junge wiegt 12 Pfund — ja, in Holstein sind die Kinder alle so schwer, wenn sie geboren werden.“

„Alle doch wohl nicht, Tante.“

„Doch wohl die meisten, das kommt von der fetten Milch und der schönen Butter.“

Heinrich lächelte und fragte den Onkel: „Was hast du denn für ein Telegramm bekommen?“

„Von Rosenberg und Kompanie. Du weißt, sie schreiben schon neulich an mich; das Geschäft ist nicht von der Hand zu weisen. Heute abend ist Generalversammlung der Aktionäre, sie wünschen meine Gegenwart — Lust habe ich in diesem Augenblick gar nicht, aber ich muß doch wohl hin. In zwei Stunden kann ich mit dem Kurierzuge in Bodenberg sein und diese Nacht um ein Uhr bin ich wieder hier.“

(Fortsetzung folgt.)



## Berneck. Liegenschafts-Verkauf.

Die Witwe des verstorbenen Metzger **Karl Groß-**  
**haus** hier bringt ihre in No. 68 und 69 d. Bl. näher  
beschriebene Liegenschaft am

**Samstag den 5. Juli d. Js.**

nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten Mal zum Verkauf und wird  
die Zusage sofort erfolgen.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. Juni 1890.

A. A.:

Stadtschultheiß **Girrbach.**

## Nagold,

Oberamtsstadt.

Am **Montag den 7. Juli d. Js.**

findet in hiesiger Stadt ein



## Viehmarkt



statt, zu dessen zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein-  
geladen wird, daß sich die hiesigen Viehmärkte stets einer  
großen Frequenz zu erfreuen haben.

Den 24. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.  
Brodbeck.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

## Cement-Röhren

besten Qualität,

in jeder beliebigen Lichtweite, zu den billigsten Preisen.

**G. Schneider,**  
Cementwarenlager.

Anerkannt bestes

## Carbolineum,

pro 1/2 Kilo 25 Pfg., bei größerer Abnahme noch billiger, bei  
Obigem.



Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express-  
Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
Southampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Aussordem regelmäßige Postdampfer-Verbindung

zwischen  
Hävro - New York. Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:

W. Nieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kalkenbach, Egenhausen,  
Verwalt.-Aktuar Klapp, Fr. Schmidt (G. Knodels Nachf.), Nagold.



Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**

Überall käuflich von M. 1.25 1/2 K an aufwärts

Altensteig.

## Ausgefallene Haare

werden stets zu kaufen gesucht  
von

**Verona Theurer,**  
Blumengeschäft.

Altensteig.

Ein kräftiges, solides

## Dienstmädchen

findet auf Jacobi Stelle. Wo,  
sagt die Exped. d. Bl.

Egenhausen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 3. Juli d. Js.**

in unser **Gasthaus** zum „**Adler**“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Jakob Ehrsam**

Sohn des  
Jakob Ehrsam, Bindenwirts  
in Emmingen.

**Katharine Braun**

Ablewirts Witwe  
hier.

Walddorf,

Oberamts Nagold.

In der Verlassenschaftsache der  
alt **Paul Kiefer**, Bieglers Ehe-  
frau, wird am

**Montag den 30. d. Mts.,**

nachmittags 1 Uhr,

ein zum schweren Jag taugliches



## Pferd

gegen bare Bezahlung an den Meist-  
bietenden verkauft, wozu Liebhaber  
hiemit eingeladen werden.

Den 25. Juni 1890.

Waifengericht.

Altensteig.

## Erbsen, Linsen & Bohnen,

sowie

**Maggis verschiedene  
Suppen-Einlagen  
und Knorr's Gersten- &  
Sajermehl**

bei

**Chr. Burghard.**

Langenloch,

O. Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft das  
**Heu- und Dehnd-  
Gras**

auf seiner Wiese (3 1/2 Morg.) unter-  
halb der Neumühle.

**Christian Kalmbach.**

Das bedeutendste und rühm-  
lichste bekannte

## Bettfedern-Lager

**Garry Anna in Altona**

bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60 1/2 das Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1,25 1/2

prima Halbdaunen nur 1,60 1/2

prima Ganzdaunen nur 2,50 1/2

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Na-  
batt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Un-  
terbett, und 2 Kissen) prima

Inlettstoff auf's Beste gefüllt

einschlüssig 20 u. 30 Mk.

Zweischlüssig 30 u. 40 Mk.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- u.  
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

Ettmannweiler.

Prima

## M o s t,

bei Abnahme von 50 Liter das  
Liter zu 20 Pfg., gibt ab  
**Grünbaumwirt Faist.**

Altensteig.

Alle meine Freunde und Be-  
kannte lade ich zu meinem

## Abschied

auf **Montag** abend in die  
Wirtschaft zur „**Eintracht**“  
freundlich ein.

**John Luz.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von

**Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

**Joh. G. Volker, Altensteig;**

**Gottlob Schmidt, Nagold;**

**E. F. Heintzel, Pfaßgrafenweiler.**

Altensteig.

**Straußen-Bettel**

vom 25. Juni 1890.

Neuer Dinkel . . . 7 70 7 55 7 50

Haber . . . 10 20 10 01 10 —

Gerste . . . — 9 — — —

Bohnen . . . — 8 50 — —

Bohnen . . . 10 50 10 42 10 20

Welschhorn . . . — 7 50 — —

**Finalienpreise.**

1/2 Kilo Butter . . . 80 u. 85 Pf.

2 Eier . . . — 9 Pf.

Kernen . . . — 11 65 — —

Haber . . . — 9 90 — —